

Marktkommentar Mai 2020

Dank eines fulminanten Endsprints haben die globalen Aktienmärkte im Mai ihre Erholung fortgesetzt. Aus dem Tief heraus haben die Börsen um etwa 35% zugelegt und somit das Kursniveau von Ende letzten Jahres fast wieder erreicht.

Das Infektionsgeschehen in der Corona-Pandemie hat sich hierzulande und in Europa größtenteils beruhigt. In den USA stagniert die Zahl der Neuinfektionen, der Schwerpunkt der Krise hat sich in die Schwellenländer, vor allem nach Südamerika verlagert. Weltweit befinden sich inzwischen über 160 Impfstoffe und 600 Medikamente in der Entwicklung und viele klinische Tests machen Hoffnung darauf, dass in absehbarer Zeit wirksame Gegenmittel gefunden werden. Die Börse honorierte die letzten Meldungen zum Verlauf der Pandemie und die zahlreichen monetären und fiskalischen Gegenmaßnahmen der Regierungen, Notenbanken und des Internationalen Währungsfonds mit einem deutlichen Kursaufschwung.

Mitte März hatten wir Ihnen geschrieben: „Bei positiven Nachrichten zur Corona-Epidemie könnten die Aktienmärkte nach dem erfolgten Ausverkauf jedoch schneller wieder ansteigen, als es viele Anleger derzeit erwarten.“ Nun fehlt nicht mehr viel und die alten Höchststände vom Jahresbeginn sind wieder erreicht.

Vor dem Hintergrund der immer weiter steigenden Staatsverschuldung spricht die Großwetterlage nach wie vor für Sachwertinvestitionen. Im Anleihenbereich sind bei sicheren Titeln durch die ausufernden Staatsschulden auf Jahre keine Zinserträge mehr zu erwarten. Bei Immobilienanlagen haben die Preissteigerungen der letzten Jahre und politische Maßnahmen, wie zum Beispiel der Mietpreisdeckel in Berlin, dazu geführt, dass die Rendite unattraktiv geworden ist. Es bleiben sinnvollerweise nur noch Aktien oder Gold als Alternativen übrig.

Betrachtet man das Umfeld der Aktienmärkte genauer und wirft einen Blick auf die Gemütslage unter den Anlegern, stellt sich die Situation wie folgt dar: Der Pessimismus unter den Fondsmanagern und Vermögensverwaltern ist hoch, dementsprechend sind die Liquiditätsquoten in den Fonds nahe den Rekordhochs: Man traut der Entwicklung nicht so recht. Zwar steigt der Aktienmarkt, aber die Anleger investieren nicht wie üblich in zyklische Werte, die von einer Wiederbelebung der Konjunktur am stärksten profitieren, sondern kaufen erneut die Favoriten der letzten Jahre, also Firmen, die ohnehin schon hoch bewertet sind, in der Überzeugung, dort eine „sichere Wette“ einzugehen.

Scheinbar glauben sie nicht an eine nachhaltige und breite Konjunkturerholung. Doch die steigenden Kurse bringen sie in eine Zwickmühle, da ihre Portfolios sich an einer Benchmark messen lassen müssen und man von den Kurssteigerungen durch die hohe Liquidität nur abgeschwächt profitiert. Die zurückgehaltene Liquidität könnte also bald in die Aktienmärkte fließen und die Aufwärtsentwicklung weiter befeuern, was den Kaufdruck für die noch nicht investierten Anleger wiederum steigen lässt: Die Hausse nährt die Hausse!

Solange nicht klar ist, wie sich die verschiedenen Konjunkturmaßnahmen der Staaten und der Notenbanken auf die vorhandenen Vermögenswerte auswirken, werden die Anleger aber ihre tiefsitzende Scheu vor Aktieninvestitionen nicht ablegen. Gold wird deshalb trotz der Preissteigerungen der letzten Monate aufgrund des Sicherheitsdenkens in Richtung

Werterhalt wieder eine stärkere Rolle bei Investitionsentscheidungen spielen und dadurch langfristig zu weiteren Kurssteigerungen im Edelmetallbereich führen. In unseren Portfolios berücksichtigen wir deshalb Minenaktien-Fonds, da dieser Sektor bei Anlegern lange nicht berücksichtigt wurde und daher unterbewertet ist.

In unseren verwalteten Portfolios und im Skyline Dynamik Fonds setzen wir weiterhin vor allem auf europäische Aktienfonds sowie Rohstoff- und Goldminenaktienfonds, die wir derzeit stark im Portfolio beigemischt haben. So profitieren wir einerseits von der Kursrallye an den Börsen in Deutschland und Europa, andererseits nutzen wir die Chancen im Rohstoffsektor. Mit dieser Strategie konnte der Skyline Dynamik Fonds in diesem Monat um etwas mehr als 5% zulegen, während der DJ EuroStoxx-Index knapp 4% Wertzuwachs verzeichnete.

Weiterhin halten wir ganz bewusst keine amerikanischen Aktien im Portfolio. Dies mag aufgrund der Entwicklung des amerikanischen Aktienmarktes in den vergangenen Jahren zunächst seltsam anmuten, hat für uns aber mehrere Gründe: Wir sehen die weitere Entwicklung in den USA skeptisch, sowohl politisch als auch wirtschaftlich. Der Aufschwung am amerikanischen Aktienmarkt wird aktuell, wie auch in den letzten Jahren, von einer Handvoll Firmen aus dem Technologiesektor getragen. In der Breite stagniert die Entwicklung in vielen Bereichen, viele Industrien sind überaltert, haben die Entwicklungen der letzten Jahre verschlafen und werden durch die aufkommende Konkurrenz aus Fernost verdrängt. Die Infrastruktur des Landes ist größtenteils marode, das Bildungsniveau der Bevölkerung in den letzten Jahren kontinuierlich gesunken und von den „Vereinigten“ Staaten ist unter dem derzeitigen Präsidenten Trump wenig zu spüren. Das Scheitern seiner möglichen Wiederwahl vor Augen, scheut er vor keiner Maßnahme zurück und hält bewusst viele Krisenherde am Köcheln, um die bestehende Unsicherheit der Bevölkerung für seine Interessen auszunutzen. Denn in Krisenzeiten hält man meist am bestehenden Präsidenten fest. Egal ob die aktuell wieder aufgekommene Rassismus-Debatte, der Handelskonflikt mit China und Europa oder der Syrienkonflikt. Keines der Probleme ist gelöst. Die tragende Säule der amerikanischen Wirtschaft ist der Dienstleistungssektor, der durch die hochgeschnellte Arbeitslosigkeit besonders leidet. Sollte sich die Konjunktur trotz der Maßnahmen der amerikanischen Notenbank nicht bald wieder erholen, können wir uns sogar eine gezielte Ausweitung der bestehenden Konflikte vorstellen, um die Ängste der Bevölkerung weiter zu schüren und die Wiederwahl zu gewährleisten.

Durch die gute Entwicklung des US-Aktienmarktes sind zudem in den letzten Jahren enorme Geldmengen in die USA geflossen. Dieser Liquiditätsstrom hat zu einem starken Anstieg des US-Dollars gegenüber den anderen Weltwährungen geführt und Käufe von amerikanischen Aktien haben für einen überproportionalen Anteil von US-Titeln in vielen Portfolios geführt. Der US-Anteil am weltweiten Aktienindex MSCI-Welt beträgt über 60%, die Dollarquote im Index liegt bei über 80%. Die Übergewichtung Amerikas hat zur Folge, dass beispielsweise europäische Aktien in den internationalen Portfolios noch nie so untergewichtet waren wie derzeit.

Ähnlich wie in Japan in den 90er Jahren des vorigen Jahrhunderts ruht man sich in Amerika ein Stück weit auf den eigenen Lorbeeren aus und verkennt den bestehenden Reformbedarf bzw. kann aufgrund der Mehrheitsverhältnisse in den Abgeordnetenkammern nicht die notwendigen Schritte umsetzen.

Sollte die derzeitige Entwicklung anhalten und die Probleme in den USA nicht nachhaltig gelöst werden, führt unseres Erachtens kein Weg an einer Schwächung der Vormachtstellung der USA vorbei. Sowohl politisch, militärisch als auch wirtschaftlich stellen immer mehr Nationen die Führungsrolle der USA infrage. Die Absage der Teilnahme am G7-Gipfel von Kanzlerin Merkel passt da ins Bild.

Es ist daher nur eine Frage der Zeit, bis Amerika seine derzeitige Sonderstellung verliert und die Liquiditätsströme wieder in andere Regionen fließen, was einerseits den US-Dollar schwächen wird und andererseits zu steigenden Kursen in Europa oder den Schwellenländern führen sollte.

Es mag sein, dass wir mit unserer Meinung zum amerikanischen Aktienmarkt in der nächsten Zeit noch nicht richtig liegen, mittel- und langfristig möchten wir die zunehmenden Risiken jedoch vermeiden. Im Interesse unserer Anleger richten wir unsere Portfolios nicht nach unseren Erwartungen für die nächsten Wochen aus, sondern beurteilen die geostrategische Lage und die langfristigen Auswirkungen aktueller Themen. Die überbordende Liquidität und die vielen Investoren in Lauerstellung werden dafür sorgen, dass ein eventuelles Durchschnaufen an den Aktienmärkten nach der starken Aufwärtsbewegung der letzten Wochen wieder schneller vorbei sein wird als viele Marktteilnehmer erwarten. Zusätzlich wird der in diesem Umfang nie dagewesene Geldregen der Regierungen und Notenbanken mittelfristig seinen Weg in die Aktienmärkte finden und kann dort zu Kurssteigerungen führen, die unsere kühnsten Erwartungen übertreffen.

Gerne steht Ihnen Ihr persönlicher Ansprechpartner für Fragen rund um Ihre Fondsanlagen oder zur näheren Erläuterung unserer Marktmeinung zur Verfügung.

Hinweise:

Rechtlicher Hinweis gemäß §4 WpDVerOV bei brieflichen Werbemitteilungen:

Die vorliegende Werbemitteilung der Fonds Direkt, einer Marke der Trading Systems Portfolio Management AG, ist eine unverbindliche Kurzinformation und dient ausschließlich Marketingzwecken, sie ist nicht als Anlageberatung zu sehen. Sie stellt keine Aufforderung zur Abgabe eines Angebots dar. Diese Werbemitteilung enthält nur eine stark eingeschränkte Darstellung der Risiken. Die beworbenen Produkte sind nicht für unerfahrene Anleger geeignet. Sie können erheblichen Wertschwankungen in kurzer Zeit unterliegen. Vor einer Investition sollten Anleger sicher sein, dass sie bereit sind, die mit dieser Anlage verbundenen Risiken zu tragen. Weder die Emittentin der Produkte, noch eine mit dieser Gesellschaft verbundene Gesellschaft hat die in dieser Werbemitteilung enthaltenen Informationen verfasst oder überprüft. Weitere Informationen entnehmen Sie bitte den rechtlich verbindlichen Verkaufs- und Kontoeröffnungsunterlagen, die Sie kostenlos in gedruckter Form von Fonds Direkt, einer Marke der Trading Systems Portfolio Management AG, Seifgrundstr. 2, 61348 Bad Homburg vor der Höhe; info@fonds-direkt.de, erhalten. Sie enthalten Angaben zur Anlagestrategie, zu den Kosten und zum Anlagerisiko, das bei Kapitalanlagen bis zum Totalverlust des eingesetzten Kapitals führen kann. In der Vergangenheit erzielte Renditen lassen weder Rückschlüsse auf die tatsächliche zukünftige Wertentwicklung zu, noch kann diese garantiert werden. Die steuerliche Behandlung der Anlage hängt von den persönlichen Verhältnissen jedes Anlegers ab und ist Änderungen unterworfen.